

Nachrichten

vom

Mercedesplatz

August 2004

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der DaimlerChrysler AG Werk 69 Kassel

Web: www.alternativemetaller.de

Auszüge aus einem Flugblatt der Mettinger Kollegen:

Bilanz eines großartigen Kampfes

Egal ob man das Verhandlungsergebnis akzeptabel findet oder es ablehnt wie wir – eins ist festzuhalten: wenn jemand noch Schlimmeres verhindert hat, dann waren das einzig und allein die Kolleginnen und Kollegen mit ihrer phantastischen Kampfbereitschaft und nicht die Geheim-Verhandlungen in Möhringen hinter verschlossenen Türen.

Diese Belegschaft hat bewiesen, dass sie in der Lage ist, auch dem erpresserischen Vorstand eines Weltkonzerns die Zähne zu zeigen.

Diese Lektion wird er so schnell nicht vergessen. Und wir auch nicht!

VERSPIELTE CHANCEN

In allen Betrieben läuft in den letzten Monaten dieselbe Erpressungspolitik gegen die Belegschaften. Ob bei Bosch, bei Mahle, ob bei VW oder im Öffentlichen Dienst, überall haben die Kolleginnen und Kollegen die Schnauze voll, sich als Fußabstreifer behandeln zu lassen.

Unsere Aktionen haben die Medien und die öffentliche Meinung beeinflusst und in anderen Betrieben Mut gemacht.

Der Wind hatte sich gegen die siegesbesoffenen Bosse gedreht! Und jeder weiß: das Eisen muss man schmieden solange es heiß ist:



*Marsch der
Mettinger Kollegen
auf die B10*

Warum wurden also keine gemeinsamen Großdemos mit den anderen erpressten Belegschaften organisiert?

Warum wurde nicht der Vorstand in Möhringen von 50000 Daimler-Kollegen belagert?

Gemeinsam hätten wir Unternehmern und Politikern Respekt beigebracht!

Dass diese Chance

nicht genutzt, sondern verspielt wurde, ist genauso schmerzhaft wie die ungefragt vereinbarten Verschlechterungen. Die Folgen in den anderen Betrieben sind schon absehbar: Was der Daimler-Vorstand seiner Belegschaft abknöpfen kann, können andere zweimal – oder noch mehr. Durch den kropfüberflüssigen Abbruch des Kampfs hat der DC-Gesamtbetriebsrat ein fatales Signal an die Unternehmer in die Welt gesetzt: **Erpressung lohnt sich!**

"BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG BIS 2012" – SICHER?

Wir alle wollen Sicherheit für unsere Lebensplanung. Mit dem Damoklesschwert "Kündigung" überm Kopf kann das Leben ganz schön ungemütlich sein. Deshalb ist ein "Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis 31.12.2011" zunächst eine gute Nachricht.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Aber auch hier lohnt sich genaues hinschauen: Wenn das Geschäft brummt, braucht man sie am wenigsten. Am nötigsten wäre sie, wenn das Geschäft *nicht* läuft. Aber genau für diesen Fall gibt es Ausnahmen: verkauft sich ein Modell schlecht, muss nachverhandelt werden.

Das "Sicherungs-Netz" trägt also in der Situation am wenigsten, wo wir es am dringendsten bräuchten. Außerdem: jedes Jahr scheiden aus dem Werk Hunderte Kolleginnen und Kollegen aus verschiedensten Gründen aus.

Ein drastischer Abbau von Personal und Arbeitsplätzen ist also innerhalb weniger Jahre durchaus möglich, ohne dass es eine einzige betriebsbedingte Kündigung gibt!

"Beschäftigungssicherung" heißt nämlich nicht: Garantie der heutigen 22000 Arbeitsplätze im Werk.



Mehr Sicherheit können wir nur erreichen, wenn wir mit unserer Kampfkraft den Unternehmern immer aufs neue demonstrieren:

Finger weg von unseren Arbeitsplätzen – sonst machen wir's euch ungemütlich!

DIENSTLEISTER: GESICHERT ODER ABGEHÄNGT ?

Seit Monaten wurde davon geredet, jetzt hat ihn der Vorstand im Kasten: *den Ergänzungstarifvertrag für Dienstleistungsbereiche*.

Vereinbart ist:

Die Arbeitszeit für *alle*, die darunter fallen, wird ohne Lohnausgleich auf 39 Stunden erhöht. Das heißt übersetzt: rund 10% weniger Lohn für jede geleistete Stunde. Noch in der Tarifrunde haben wir dagegen gekämpft – alle gemeinsam. **Und das soll jetzt "kein Einschnitt in die Tarifverträge" sein??**

Wo ist die absolute Besitzstandssicherung für die Dienstleister, mit der sie noch vor kurzem beruhigt worden sind??

Nicht genug damit:

2006 wird ihre Lohnlinie um 3% gesenkt – sogar noch stärker als bei allen anderen.

Für Neueingestellte in betroffenen DLZ kommt es noch dicker: nur noch nackter Metalltarif, Schichtzuschläge gibt es nicht mehr, Überstundenzuschläge drastisch gekürzt.

Die Opfer der Dienstleister für Daimlers Profite soll sie angeblich vor Fremdvergabe bewahren. Eine trü-

gerische Hoffnung. Denn Lohnsenkung bei DC erzeugt Lohnsenkung bei den Fremdfirmen.

Fest steht:

Küche, Kantine, Werkschutz, "produktionsferne" Logistik (z.B. im WT Brühl), GET und andere Gebäude- + Infrastruktur- Dienstleister sollen dabei sein.

Doch jeder weiß:

die Grenzen sind fließend. Wir sollten uns jetzt schon auf die nächsten Erpressungsversuche einstellen!

Die KollegInnen im Dienstleistungsbereich haben es nicht verdient, so abgehängt zu werden. Wir haben immer gemeinsam gearbeitet und gekämpft. Und wir hätten die Macht, uns gemeinsam gegen Fremdvergabe zu wehren! Gemeinsam – denn auch die Kollegen in der Produktion werden dauernd mit Fremdvergabe bedroht!

Die Artikel auf Seite 1 und 2 sind Auszüge aus einem Flugblatt der Mettinger Kollegen.

Kein Geld verschenken: Schichtzuschläge einfordern!

Mit der Einführung neuer Arbeitszeitmodelle ändern sich entsprechend auch die Schichtzuschläge. Dass wir deswegen die Bestimmungen des Tarifvertrags jetzt häufiger zur Hand nehmen und mit der Realität abgleichen, liegt auf der Hand.

Dabei stießen wir im Tarifvertrag bei § 6 *Zuschläge unter Ziffer 1 b) Spätschichtarbeit im Rahmen von Wechselschichtarbeit* auf den Satz: **Der Zuschlag für Spätschichtarbeit ab 20.00 Uhr wird als Zuschlag für Nachtarbeit (§ 4 Ziff. 4) gezahlt.**

Der § 4 Ziff. 4 regelt was Nachtarbeit ist. Danach ist die Zeit zwischen 20.00 und 6.00 Uhr geleistete Arbeit Nachtarbeit.

Seit Jahren zahlt unser Arbeitgeber für die volle Spätschicht nur 10% Schichtzuschlag.

Nach dem Tarifvertrag muss aber für regelmäßige Nachtarbeit in der Spätschicht ab 20.00 Uhr **25%** Zuschlag gezahlt werden, anstatt der bislang vergüteten 10%.

Früher wurde noch eine Mercedesspezifische Spätschichtzulage pauschal bezahlt, die aber 1996 einem Sparprogramm zum Opfer gefallen ist.

Da uns in der letzten Zeit immer wieder ins Portmonee gegriffen wird, sollten wir uns deshalb nicht scheuen hier zurückzugreifen.

Steinkühler-Pause

Der frühere IG Metall-Bezirksleiter, Franz Steinkühler, dessen Namen die Fünf-Minuten-Erholungspause pro Stunde trägt, hält die 1973 ausgehandelte Regelung "heute so wichtig wie damals".

Den Menschen dürfe nur eine Leistung abverlangt werden, die sie ein Arbeitsleben lang zu erbringen in der

Lage seien, sagte der 67-jährige Ex-Gewerkschafter. **"Den Menschen, die im Stress am Band und im Akkord arbeiten, die fünf Minuten zum Luft holen zu streichen, halte ich für niederträchtig."**

Die fünf Minuten Erholzeit pro Stunde in Baden-Württemberg sei den Arbeitnehmern nicht geschenkt worden:

"Wir haben diese Pause erst nach drei Wochen Streik durchsetzen können." ...

Ansprüche können alle Kolleginnen und Kollegen stellen, die in der Spätschicht arbeiten, bei der die Arbeitszeit über 20.00 Uhr hinaus geht. Außer den "24-Schichtern", die diese Zuschläge schon erhalten, dürften das fast alle Kolleginnen und Kollegen im Arbeiterbereich sein.

Bei einem monatlichen Bruttoeinkommen von 3000 € sind das pro Stunde ca. 2,95 € mehr. Im Jahr können bei einem "Dreischichter" rund 400 € zusammen kommen und bei einem "Zweischichter" sogar über 900 €!

Also keine falsche Scham und den Anspruch an das Unternehmen stellen. Ansprüche können rückwirkend noch bis zu drei Monate geltend gemacht werden. Antragsvordrucke bekommt ihr bei den AlternativenMetallern.

Sollte das Unternehmen diese Zuschläge nicht zahlen wollen, muss der Klageweg beschritten werden. Deshalb ist es wichtig, eine Versicherung für Arbeitsrecht zu besitzen, die eventuelle Kosten für eine Klage trägt.

Sonntagsarbeits-Zuschlag für "24-Schichter"!

In der Betriebsvereinbarung zu den Arbeits- und Pausenzeiten für den gewerblichen Bereich wurde die Zeitspanne für die Bezahlung von Sonntagszuschlägen von 22.00 Uhr des Samstages bis 22.00 Uhr des Sonntages festgelegt.

Werkleitung und Betriebsrat sind sich einig, dass in der Spätschicht (18.00 Uhr bis 24.00 Uhr) an Samstagen keine Sonntagszuschläge bezahlt werden. Diese entsprechende "Protokollnotiz" kann die besagte Betriebsvereinbarung und den Tarifvertrag nicht außer Kraft setzen.

Für die "24-Schichter" wurde statt dessen vereinbart, entsprechend dem Tarifvertrag, für regelmäßige Nachtarbeit den Zuschlag von 25% für die Zeit von 20.00 Uhr bis 24.00 Uhr in der Spätschicht zu zahlen.

Das kann den Anspruch auf die Sonntagszuschläge ergänzen, aber nicht ersetzen!

Wer kann auf ca. 200 € im Jahr verzichten?

Für alle Kollegen, die im unbeliebten 24-Schichten-Modell zwangsarbeiten müssen, ist der Anspruch auf 70% Sonntagszuschläge für die Arbeitszeit von Samstag 22.00 Uhr bis 24.00 Uhr nur Recht und Billig. Auch hier haben wir Antragsformulare vorbereitet und bieten allen Kollegen bei der Antragstellung unsere Hilfe an!

Bonuslohn – und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt

So etwa geht die Produktionsleitung mit den Kostenstellen um, die ihre Zielvereinbarung zum neuen Bonuslohn nicht unterschreiben wollten. Die KollegInnen wurden massiv unter Druck gesetzt. Wer bis zur 29. Kalenderwoche nicht unterschreibt, der bekommt im nächsten Jahr nur einen Verdienstgrad von 100 % (101% neu), so die Drohung der Produktionsleitung.

Diese Drohung stimmt so einfach nicht. Vielmehr sieht die Protokollnotiz zum Bonussystem vor : **wenn Werkleitung und BR nach der Pilotphase keine gemeinsame Position zum Bonuslohn finden, kommt es zu einer Festschreibung des Verdienstgrades in der Höhe von 103 % (104% neu).**

Deshalb kommt auch der von Dr. Siegel angedrohte Verdienstgrad von 100 % nur dann, wenn auch der Bonuslohn kommt. Das jedoch ist keineswegs sicher. Denn eine deutliche Mehrheit der Mitarbeiter in der Produktion favorisiert eine Festschreibung des Verdienstgrades.

Ob die Absenkung des Verdienstgrades auf 100 % () einer rechtlichen Überprüfung standhält, muss sich erst noch zeigen.

Ein fester Verdienstgrad ist auch der Stand in fast allen anderen Mercedeswerken. In den größeren Werken wäre ein solcher Bonuslohn, wie bei uns geplant, kaum durchsetzbar.

Es ist schon schlimm genug, daß ein solches ausbeuterisches Lohnsystem unter Mithilfe von IG Metall-Betriebsräten installiert wird.

Zwar ist dieser Bonuslohn recht kompliziert, doch die meisten Mitarbeiter haben schon die "Denke" die dahinter steckt erkannt. Auf den Punkt gebracht, geht es darum, für erheblich weniger Lohn deutlich mehr zu arbeiten. Es geht darum, sich selbst auszubeuten und sich selbst wegzurationalisieren. Dahinter stecken ganz knallharte Vorgaben und knallharte Ziele. Es geht vorrangig um massive Produktivitätssteigerung und Kostenreduzierung damit die unersättliche Profitgier der Aktionäre befriedigt werden kann.

Ganz nebenbei verstößt die Protokollnotiz zum Bonuslohn auch noch gegen die Betriebsvereinbarung zu Zielvereinbarungen, die zwischen Mercedes-Vorstand und Gesamt-BR abgeschlossen wurde. Dort sind: **"einseitige Zielvorgaben nicht im Sinne eines fairen Aushandlungsprozesses" und "insofern ist der Abschluss von Zielvereinbarungen freiwillig"!**

Dennoch muss allen KollegInnen Verständnis entgegengebracht werden, die trotz einer ablehnenden Haltung "ihre" Bonus - Zielvereinbarung unterschrieben haben. Fakt ist nämlich, dass die Unternehmensleitung dieses neue Bonussystem auf Biegen und Brechen bis 2005 realisieren will. Damit dies gelingt, findet sie bei den Co-Managern im Betriebsrat tatkräftige Mitstreiter. Wie heißt es in der Vereinbarung: ...mit dem festen Willen, das neue Bonussystem erfolgreich einzuführen. Ob der Krankenstand dann rausgenommen wird, oder irgend welche andere Korrekturen vorgenommen werden, ist dabei nur nebensächlich. Die dadurch entstehenden "Kostenlücken" müssten durch andere Maßnahmen kompensiert werden.

Wenn sich in Kassel aber eine Mehrheit der betroffenen Kollegen gegen das neue Bonussystem ausspricht, hätte der Betriebsrat ein Problem. Entweder er muss der Werkleitung einen Korb geben, was eher unwahrscheinlich ist, oder er handelt wieder einmal gegen den Willen der Belegschaft. Also werden die Co-Manager im Betriebsrat versuchen, eine Umfrage zur Verdienstgradfestlegung unter **allen** betroffenen Kollegen zu verhindern.

Der IGM Betriebsrat und die VK-Leitung hat sich schon jetzt darauf verständigt, nur Vertrauensleute und Gruppensprecher in die Meinungsfindung einzubeziehen.

Wie das dann aussieht, hat man beim Abschluss der BV "Zukunftssicherung" leidvoll gesehen.

Gerade deshalb sollten wir uns nicht davon abhalten lassen eine Umfrage unter allen betroffenen KollegInnen durchzuführen, ob eine Festschreibung des Leistungsentgelts in Höhe von 104% ab 1. Januar 2005 erfolgen soll!

Auszug aus der Berliner Zeitung vom 24./25. Juli 2004:

Prämien für den Betriebsrat

Die Freude über die Einigung bei DaimlerChrysler ist allgemein. Unternehmensleitung, Betriebsrat und IG Metall haben Einsparungen bei den Arbeitskosten von einer halben Milliarde Euro im Jahr beschlossen.

...
Mit Befremden hat die Öffentlichkeit allerdings auf die Nachricht reagiert, dass die Betriebsräte von DaimlerChrysler für Einigung individuell belohnt werden sollen.

Die so genannte "Anerkennungsprämie" – eine Million Euro für die Mitglieder des Betriebsrats! – hat heftige Kritik hervorgerufen, die der Unternehmensvorstand jedoch sogleich zurückgewiesen hat.

"Nur die Mitwirkung des Gesamtbetriebsrats habe den harten Einschnitt bei den Löhnen möglich gemacht", rechtfertigte ein Sprecher die Prämie, und das wirke sich positiv auf den Aktienkurs aus. Bei einem Börsenwert des Unternehmens von fast vierzig Milliarden Euro mache eine geschätzte Verbesserung

von einem halben Prozent 200 Millionen Euro aus. "Bei einer solchen Wertsteigerung sollte eine Million als Prämie für unsere Arbeitnehmervertreter durchaus drin sein. Diesen Anteil haben sie sich redlich verdient", sagte der Sprecher.

Diese - frei erfundene Geschichte - könnte man fast glauben, denn ist es nicht allgemein üblich, dass "Manager" an den Erträgen ihrer Handlungen beteiligt werden?

DAIMLER UNSER

Daimler unser,
Der Du bist im Gewinnrausch,
Geheiligt werde Dein Aktienkurs,
Deine Gewinnoptimierung komme,
Deine Erpressung geschehe,
Wie in Stuttgart
So auch in Kassel

Unser täglich Verzicht gib uns heute,
Und nimm uns unseren Bonus,
Wie auch wir Geben höhere Stückzahlen,
Und führe uns nicht in den Streik,
Sondern erlöse uns von einer starken IG Metall,
Denn Dein ist die Macht des Geldes,
der Politik in Berlin und anderswo.
Amen

© by K. Cornelius



Weiter Urlaub machen, auch wenn der Chef anruft

Sonne Strand und Nichtstun: Für viele ist der Urlaub die schönste Zeit des Jahres. Doch was tun, wenn das Händie klingelt und der Chef dringendst nach seinem ferienreifen Mitarbeiter verlangt?

Nichts – denn der Boss darf einen Arbeitnehmer grundsätzlich nicht aus den Ferien zurückrufen, auch wenn im Arbeitsvertrag etwas anderes vereinbart ist. Eine solche Vertragsklausel ist laut Bundesarbeitsgericht rechtsunwirksam, weil sie gegen das Bundesurlaubsgesetz verstößt. Der Chef muss sich also vorher entscheiden: Entweder er streicht dem Mitarbeiter wegen betrieblicher Belange rechtzeitig den Urlaub, oder er lässt ihn ziehen – dann ist er aber unwiderruflich weg. (BAG 9 AZR 404/99 und AZR 405/99)

Kassel darf zweimal bluten!

"Dennoch darf unsere Belegschaft nicht zweimal zur Ader gelassen werden", so der BR-Vorsitzende D. Seidel angesichts des 500 Mio. Sparprogramms des Vorstands.

Nun ist klar, dass die GBR - Vereinbarung auch die Kasseler Belegschaft voll trifft, auch wenn die Kasseler *"Zukunftsvereinbarung"* in zwei Punkten abgemildert werden konnte.

Die Absenkung der Tariflohnerhöhung 2005 von 1% für Angestellte und indirekte Arbeiter wird bis 2009 ausgesetzt, und bei der Bonusentlohnung sollen die Verdienstgrad- "Parameter" um jeweils 1% angehoben werden.

Warum das in der Informationsveranstaltung des BR in der Versandhalle am 23.07. beklatscht wurde, kann nur der Unkenntnis über die wahren

Auswirkungen des 500 Mio. Sparprogramms zugerechnet werden.

Die Aussage: "Niemand hat weniger in der Tasche" kommt gut an. Dass aber durch die Absenkung der DC-Lohnlinie im Juni 2006 um 2,79% niemand Mehr im Geldbeutel hat, so wie es mit ERA- tariflich vereinbart war, bedeutet für die Kasseler Belegschaft ein Minus von 1,79%! Mit Einführung von ERA 2007 wird die Anhebung der Lohnsumme anstatt 2,79% auf 1,5% begrenzt. Das bedeutet einen weiteren Lohnverlust von durchschnittlich 1,29% in Kassel. In Summe sind das bis dahin mindestens 3,08% Lohnverlust.

"Keiner hat weniger"?:

Wahrlich, eine Meisterleistung der Darstellungskunst der IG Metall - Vertreter!

35 Stunden sind genug

Die Diskussionen über längere Arbeitszeiten in Deutschland nehmen immer perversere Formen an. Sie werden von Politikern wie Stoiber, Merkel und auch Regierungsversagern jeden Tag durch die Medien der Bevölkerung ins Gehirn gehämmert.

Arbeitgebervertreter freut dies natürlich.

Nach der Niederlage der IG Metall bei den letzten Tarifverhandlungen laufen die Manager Sturm auf das kleingedruckte im Manteltarifvertrag (Arbeitszeiten, Einkommen).

Siemens hat den Anfang gemacht mit der Erpressung der Mitarbeiter und einen richtungsweisenden Sieg bei der unbezahlten Verlängerung der Wochenarbeitszeit für das Großkapital erzielt. DaimlerChrysler wollte da natürlich nicht hinten anstehen und hat das 500 Millionen Euro Sparpaket von den Beschäftigten erpresst und mit Hilfe des GBR und der IGM auch bekommen. Das gelang, obwohl die Mitarbeiter in den Süddeutschen Werken ihre



Die Arbeitgeber fordern von uns, die Arbeitswochenfrage von 24 auf 48 Stunden zu verlängern. Andernfalls verlagern sie die Arbeitsplätze ins Ausland oder gleich auf den Mond...!

Kampfbereitschaft zum Ausdruck gebracht haben.

Die Arbeitgeber und Politiker wollen uns schlicht und einfach verblöden, dass Lohnverzicht und unbezahlte Mehrarbeit bzw. längere Wochenarbeitszeiten Arbeitsplätze sichert oder schafft. Deutschland

ist Exportweltmeister. Was fehlt ist die Binnennachfrage. Diese kann man mit weniger Geld in der Tasche und noch mehr Arbeitslosen nicht ankurbeln.

Glauben die Bosse wirklich wir hätten alle nur die Baumschule besucht ?

In Frankreich ist die 35Stunden-Woche gesetzlich verankert, in Dänemark wird kürzer gearbeitet als bei uns.

Was wir brauchen sind Politiker die dem Volk dienen, Manager die ihre Gier nach Geld und Macht zügelnd und Tarifverträge wo die 35-Stunden-Woche für alle gilt.

BRIEF UND SIEGEL DRAUF

Ende Juni informierte Dr. Siegel die Mitarbeiter der Produktion über die aktuellen Ziele. Da ging es u.a. um den Anspannungsgrad in der Fabrik, um die Problematik von Schichtmodellen und um den neuen Bonuslohn.

In einer anschließenden Diskussion stellten einige Kollegen kritische Fragen. Im Zusammenhang mit der Betriebsvereinbarung Zukunftssicherung kam die Frage auf, wo denn der Sparbeitrag der Leitenden Führungskräfte sei. Darauf Dr. Siegel: *"selbstverständlich leisten auch wir Leitenden Führungskräfte einen Sparbeitrag zur Zukunftssicherung des Werkes Kassel"*.

Nach Beendigung der Aussprache wurde Dr. Siegel von uns daraufhin befragt, wo denn das vereinbart sei. Wir haben ihn darauf aufmerksam gemacht, daß in der im März abgeschlossenen BV Zukunftssicherung der Sparbeitrag der Leitenden Führungskräfte gänzlich fehlt.

In der alten BV Standortsicherung vom 1.1.1997 steht unter Punkt 1 *Betriebsvereinbarung zur Absenkung der Gehalts- und Lohnkurven* noch folgendes:

Die Werkleitung wird auch bei den Leitenden Führungskräften eine 5 %ige Reduzierung der monatlichen Vergütung durchführen. Wo bitte schön ist eine vergleichbare Zusage in der neuen BV Zukunftssicherung zu finden?

Wir lassen uns aber gerne vom Gegenteil überzeugen.

Dabei geht es uns nicht um den vielzitierten Sozialneid. Das ärgerliche daran ist vielmehr, dass Manager und Politiker weiterhin Wasser predigen und ungeniert Wein saufen. Auch und gerade in der Zeit hoher Arbeitslosigkeit und Sozialabbau werden die Reichen immer reicher. Mit der steigenden Zahl der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger steigt auch die Zahl der

Millionäre rasant an. Das ist der eigentliche Skandal in dieser Republik.

Hier im Betrieb ist die Rollenverteilung nicht viel anders, denn die Kollegen an der Maschine oder am Band müssen die Opfer bringen. Die dicken Prämien der Leitenden Führungskräfte werden dagegen immer fetter

- **wenn das hohe Programm 2004 abgearbeitet wird,**
- **wenn erfolgreich der neuen Bonuslohn eingeführt**
- **und die Schichtmodelle umgesetzt sind.**

Dabei spielt es keine Rolle, dass sowohl der neue Bonuslohn, als auch die neuen Schichtmodelle kaum Akzeptanz bei den Betroffenen in der Produktion finden.



Das Verzichtsangebot von Daimler ist verlogen

Das ist nobel. Die Vorstandsmitglieder von Daimler wollen ihre Jahresgehälter um 10% reduzieren. Die offizielle Botschaft: Auch "wir da oben" üben Verzicht – und bei Daimler gehören doch alle einer großen Familie an, die in "Nur-drei-Milliarden-Gewinn-Krisenzeiten" zusammenhält.

Dem Familien- und Vorstandsvorsitzende Jürgen E. Schrempp wird dann statt wie bislang etwa eine Million pro Monat "nur" noch 900.000 Euro auf sein Konto überwiesen werden. Macht summa summarum 10.800.000 Euro im Jahr –

statt geschätzte 12 Millionen wie bisher. Zusammengezählt dürfte der Sparbetrag der Topmanager des Konzerns die Grenze von 10 Millionen Euro im Jahr nicht übersteigen. Und falls der Aktienkurs steigt – und das ist nach Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen fast immer der Fall –, können die Vorstandsmitglieder mit ihren Aktienpaketen die Summe schnell wieder einspielen. Der angebliche Gehaltsverzicht: *eine verlogene Aktion.*



DIE BÖRSE (am 14.Juli)

Daimler profitiert

Der Deutsche Aktienindex hat es gestern Nachmittag wieder über die 3900-Punkte-Marke geschafft. Mit einem Plus zwischen 1,6 und 1,3 Prozent führten Unternehmen wie Linde und DaimlerChrysler, die die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten verlängern wollen, ohne die zusätzlichen Stunden zu bezahlen. (taz)

IMPRESSUM Herausgeber: Alternative Metaller DaimlerChrysler Kassel www.alternativemetaller.de

Klaus Ehlers	Halle 35	Telefon 802-3240	Erich Behrend	Halle 50	Telefon 2755
Vincenzo Sicilia	Halle 55	Telefon 3220	Klaus Cornelius	Halle 55	Telefon 3161
Klaus Berger	Halle 80 oben	Telefon 2645	Jörg Schmeißing	Halle 55	Telefon
Udo Brehm	Halle 52	Telefon 3048	Stefan Engelbrecht	Halle 50	Telefon 2418
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Wolfgang Albus	Halle 35	Telefon 4449
Erich Hoppe	Halle 50	Telefon 3384	Andreas Diedrichsen	Halle 50	Telefon 2755
Peter Reichhart	Halle 50	Telefon 3384	Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366
Thomas Müller	Halle 80 unten	Telefon 3207	Ralf Schade	Halle 35	Telefon 4416
Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366	Nicole Welke	Halle 50	Telefon 3325
Erich Bauer	Halle 80 oben	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394

**+ Freunde = Erfolg • Druck: Eigenfinanzierung • Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Klaus Ehlers
Spendenkonto: Raiffeisenbank Grebenstein Konto Nr.: 2759 560 BLZ: 520 652 20 Werner Hellwig
Verwendungszweck: "Alternative Metaller" Mail: redaktion@alternativemetaller.de**